

2. Zusammensetzung der Gruppe

In der altersgemischten Gruppe werden wichtige Sozialisationserfahrungen vermittelt, besonders für Kinder, die ohne Geschwister aufwachsen und aufgrund der Altersmischung können langfristige Beziehungen ermöglicht werden. Die Angebote müssen auf jede Altersgruppe abgestimmt sein, damit Bedürfnisse und Interessen einzelner Altersgruppen berücksichtigt werden.

Die altersgemischte Gruppe besuchen Kinder im Alter von 2,5 bis zum Schuleintritt

Seit Februar 2012 sind wir ein Integrativer Kindergarten.

Das sind Kinder mit speziellen Defiziten und besonderem Förderungsbedarf. Dadurch wird die Anzahl der Gruppenstärke gesenkt bzw. die Personalstärke erhöht.

3. Pädagogische Arbeit

Lied: Wir gehen in den Kindergarten

Wir gehen in den Kindergarten

The image shows the musical notation for the song 'Wir gehen in den Kindergarten'. It consists of two staves of music in 4/4 time, with a key signature of one flat (B-flat). The first staff begins with a treble clef and a key signature of one flat. The melody is written on a single line. Above the staff, the chords F, C7, and F are indicated. The lyrics '1. Wir ge-hen in den Kinder-gar-ten, gehen in den Kinder-gar-ten,' are written below the staff. The second staff continues the melody with the lyrics 'ge-hen in den Kin-der-gar-ten, s'ist ein wei-ter Weg.' and ends with a double bar line. Above the staff, the chords C7 and F are indicated. The word 'Überliefert' is written above the second staff.

Entnommen aus Religionspädagogischer Praxis 96/1, T & M: überliefert

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit basiert auf dem BayKiBiG, AV BayKiBiG dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan und den Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit. Nach diesem Leitfaden ist unsere Konzeption erarbeitet und wird in der täglichen Praxis am Kind umgesetzt.

3.1. Allgemeiner Teil

Für die Arbeit in unserer Einrichtung gilt der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Als katholische Kindertageseinrichtung vermitteln wir auf kindgerechte Art und Weise die Grundsätze unseres Glaubens und erleben

und feiern mit den Kindern die Feste des Kirchenjahres. Dabei sind wir als katholische Tageseinrichtung offen für Familien mit anderen Glaubenshaltungen und achten die religiöse Überzeugung, die dem Kind im Elternhaus vermittelt wird. Umgekehrt erwarten wir von Eltern anderer Glaubenshaltungen, dass sie das religiöse Angebot unserer Einrichtung respektieren.

Die Aufgaben eines anerkannten Kindergartens lauten wie folgt:

Der Kindergarten begleitet und komplettiert die familiäre Erziehung, um den Kindern auf dem neusten Stand Pädagogischer Erkenntnisse, beste Entwicklungs- und Bildungschancen zu vermitteln. Kindgerechte Bildungsmöglichkeiten, allgemeine und individuelle erzieherische Hilfen, Persönlichkeitsentfaltung und auch soziale Verhaltensweisen werden angeboten. Weiter wird versucht Entwicklungsmängel auszugleichen. Auch berät er Eltern in Erziehungsfragen.

(aus dem ehemaligen BayKiG)

„Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen.

Eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung ist durch den Einsatz ausreichenden und qualifizierten Personals sicherzustellen.

(BayKiBiG Artikel 10, Absatz 1 Satz 1&2)

„Das Pädagogische Personal in Kindertageseinrichtungen soll alle Kinder entsprechend der Vielfalt des menschlichen Lebens unterschiedslos in die Bildungs- und Erziehungsprozesse einbinden und jedes Kind entsprechend seinen Bedürfnissen individuell fördern.

Das Pädagogische Personal soll die Kompetenzen der Kinder für seine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben im Sinn eines sozialen Miteinanders fördern“

(BayKiBiG Artikel 11 Absatz 1 Satz 1&2)

Die Umsetzung des Art.6 BayIntG und deren Praxisbezug

Siehe Punkt 3.2.1 und 3.2.2

Notwendigkeit eines Bildungs- und Erziehungsplans für den Elementarbereich

Kinder haben ein Recht auf Bildung .

Die Verwirklichung dieses Rechtes ist ein wichtiger Schritt hin zu mehr Chancengleichheit. Durch Bildung des Kindes sollen die Persönlichkeit, die Begabung und die geistigen und körperlichen Fähigkeiten des Kindes voll zur Entfaltung kommen (siehe Art. 28 und 29 UN-Kinderrechtskonvention). Dieses

Recht wird nicht erst mit dem Eintritt in die Schule wirksam, sondern bereits mit der Geburt des Kindes, denn:

Kinder lernen von Geburt an. Auf ihrem Weg des lebenslangen Lernens ist nach der Familie der Elementarbereich die zweite Station.

3.1.1 Inklusion / Integration im Kindergarten

„Es geht nicht darum, dass sich der oder die Einzelne anpassen muss, um teilhaben und selbst gestalten zu können. Es geht darum, dass sich unsere Gesellschaft öffnet, dass Vielfalt unser selbstverständliches Leitbild wird. Es geht um eine tolerante Gesellschaft, in der alle mit ihren jeweiligen Fähigkeiten und Voraussetzungen wertvoll sind.“

(aus: UN Behindertenrechtskonvention, Vorwort)

Alle Kinder erleben und gestalten entsprechend Ihren Fähigkeiten und Interessen gemeinsam ihren Kindergartenalltag. Integration ist somit weit mehr, als die reine Mitaufnahme eines behinderten oder von Behinderung bedrohten Kindes. Wünschenswertes Ziel hierbei ist die Aufnahme von mehr als einem Integrativ-Kind. Somit wird die Gefahr einer Sonderrolle für das Kind und dessen Eltern minimiert und einer Integration im Sinne von Nicht-Aussonderung der Weg geebnet.

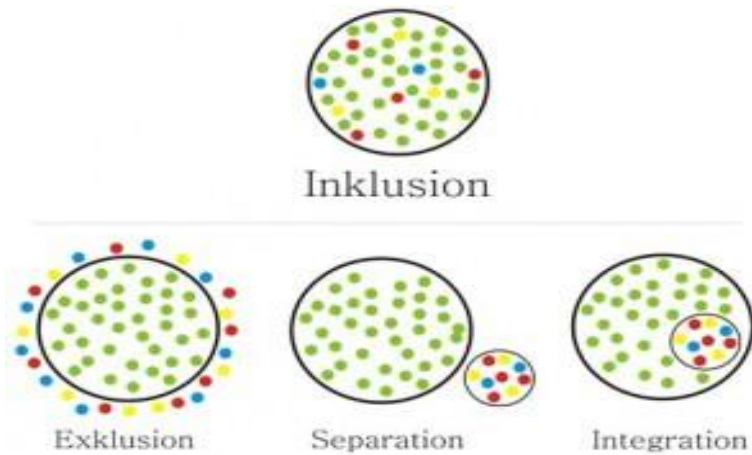
Aufgabe des Kiga Teams ist hierbei nicht vordergründig die behindertenspezifische Individualförderung, als vielmehr die Realisierung des gemeinsamen Alltags und Zusammensein in der Gruppe, entsprechend der individuellen Möglichkeiten des einzelnen Kindes.

Um dies umzusetzen, ist ein angemessener Personalstand zwingend erforderlich. Dies meint nicht nur die entsprechende Anzahl von Mitarbeitern, sondern auch die entsprechende Qualifikation.

Sie sehen also, Räumliches Beisammensein allein ist zwar Voraussetzung, jedoch noch **keine** Integration. Der integrativ arbeitende Kindergarten ist also ein Ort, an dem Gemeinschaft und Solidarität gepflegt und gelebt werden. Denn in der Gemeinschaft erleben die Kinder anders sein als Lebensmöglichkeit und Bereicherung.

Ein weiterer Schwerpunkt ist auch die Zusammenarbeit aller Beteiligten (Kiga-Team, Erziehungsberechtigte, Therapeuten, ...) um ein Gelingen positiv zu unterstützen.

Auch ein wichtiger Punkt ist bei der Förderung die Dezentralisierung: Integrativ- Kinder werden nicht zu Fachtherapeuten gebracht, vielmehr kommen diese (Ergotherapie, Logopädie,...) zu uns, wo die Kinder täglich zusammen kommen. Leitgedanke der Therapien sollte sein: die Förderung des Bestrebens nach größtmöglicher: Autonomie, Kompetenz und selbstverständliche Teilhabe des einzelnen Kindes.



Quelle: Wikipedia

3.2. Themenbezogene Förderschwerpunkte

3.2.1. Ethische, religiöse Bildung und interkulturelle Erziehung

„Oberste Bildungsziele sind Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor religiöser Überzeugung und vor der Würde des Menschen, Selbstbeherrschung, Verantwortungsgefühl und Verantwortungsfreudigkeit, Hilfsbereitschaft und Aufgeschlossenheit für alles Wahre, Gute und Schöne und Verantwortungsbewusstsein für Natur und Umwelt.“

(aus der Verfassung des Freistaates Bayern, Artikel 131 Absatz 2)

In unserer katholischen Einrichtung binden wir den Glauben täglich ein z.B. Morgen- und Tischgebet, bei den Gesprächen, Lieder, Geschichten....

Zusätzlich finden statt: 3 gemeinsam ausgearbeitete Gottesdienste der Weißenhorner Kindergärten, Besuche in der Kirche und Feste und Feiern im Kirchenjahr z.B. Erntedank, St. Martin, Kinderkreuzweg, regelmäßige Bibelstunden mit unserem Pfarrer und unserer pastoralen Mitarbeiterin, Gottesdienste mit unserer pastoralen Mitarbeiterin und diverse Gottesdienste mit unserer Gemeinde.

Darüber hinaus bemühen wir uns, den Kindern die Erfahrung von Vertrauen, Geborgenheit, Wärme und Gemeinschaft zu vermitteln und sich als ein Teil der Gemeinde wahrzunehmen.

Aber auch die Achtung vor fremden Kulturen und anderen Religionen ist wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Nicht nur um Kindern mit Migrationshintergrund und deren Familien bei der Integration zu helfen, sondern auch um den Kindern Ängste vor Fremden oder Vorurteile zu nehmen.

3.2.2. Sprachliche Bildung und -förderung

Grundstein der Sprachlichen Bildung und Förderung ist neben dem BEP und dem BayKiBiG auch das BayIntG(Art.5).

Sprachliche Bildung beginnt bereits in den ersten Wochen und ist ein kontinuierlicher Prozess im Leben eines Menschen.

Grundlage einer gezielten und differenzierten Sprachförderung ist die systematische Begleitung der Sprachentwicklung eines jeden Kindes, bei der die Familie für die Sprachentwicklung des Kindes ganz wesentlich ist.

Die Sprache hängt mit dem Denken zusammen. Komplizierte Denkvorgänge sind ohne die Sprache nicht möglich. Außerdem ist die Sprache das meist genutzte Ausdrucks- und Verständigungsmittel. Sie ist das wichtigste Medium des Sozialkontaktes und kann auch nur im Sozialen Kontakt erlernt werden. Deshalb ist es wichtig, dass das Kind mit seinen Mitmenschen in Kontakt tritt und Gespräche führt. Dadurch lernt das Kind sich mit einer Sache auseinandersetzen und sich mit anderen Kindern zu beschäftigen.

Das Gespräch ist daher als ganz wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit anzusehen. Wir möchten für die Kinder Gesprächspartner sein, die mit Interesse und Anteilnahme zuhören, um so die Motivation des Kindes zum Sprechen zu unterstützen. Weitere wichtige Sprachanreize stellen im Kindergartenalltag: Singspiele, Sprechreime, Reaktions- und Nachlaufspiele, darstellende Spiele, Fingerspiele, verschiedene Brettspiele und Lieder dar. Diese ermöglichen dem Kind seinen Wortschatz zu erweitern und seine Ausdrucksmöglichkeiten auszubauen. Ausdrücke und Schimpfwörter missbilligen wir, Übertreibungen werden richtig gestellt und Gesagtes korrigiert. Ziel der Spracherziehung im Kindergarten ist es, die Kommunikationsfähigkeit des Kindes in allen Spiel- und Betätigungssituationen zu fördern, damit sie mit den Regeln in der Gesellschaft besser zurechtkommen.

3.2.3. Mathematische Bildung

Grundsätzlich zu beachten ist, dass mathematische Kompetenzen untrennbar mit sprachlichen Kompetenzen verbunden sind.

Bereits vor dem Schuleintritt muss die Förderung kognitiver Fähigkeiten bei Kindern auch Inhalte betreffen, die für die Entwicklung mathematischer Kompetenzen bedeutsam sind. Es gilt, bei allen Kindern, Mädchen wie Jungen, die vorhandene Neugier und den natürlichen Entdeckungsdrang auch hinsichtlich des Umgangs mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen für die Aneignung mathematischer Vorläufer-Kenntnisse und Fähigkeiten zu nutzen.

Über mathematische Inhalte und Gesetzmäßigkeiten können Kinder die Erfahrung von Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit machen.

Die Darbietung mathematischer Inhalte muss dem Alter entsprechend und damit praktisch und konkret erfolgen. Spiele sollen sie zur Auseinandersetzung mit mathematischen Gegenständen anregen. Wichtig ist, dass Kinder die Welt der Zahlen mit guten Gefühlen verbinden und dass sie sich dieser Welt gerne und mit Ausdauer zuwenden.

Förderung des Interesses an mathematischen Inhalten erfolgt durch:

Mengenverständnis, zuordnen von Zahlen, kennen der geometrischen Grundbegriffe wie z.B. rund-eckig, rechts-links, Raum-Lage-Beziehung, Ab- und Auszählen kennenlernen und unterscheiden der Formen und Umgang mit Begriffen wie lang-kurz, oben-unten.

3.2.4. Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Kinder haben ein natürliches Interesse am Experimentieren und Beobachten. Naturwissenschaftliche und technische Experimente leisten einen wesentlichen Beitrag, den persönlichen Bezug der Kinder zu ihrer Umwelt zu festigen und zu erhöhen.

Dieses Hintergrundwissen wird alltagsbezogen, altersgemäß und aufeinander aufbauend vermittelt durch:

Kennenlernen der Konsistenz und Dichte von Stoffen, durchführen von Größen-, Längen-, Gewichts-, Temperatur-, und Zeitmessungen, Erfahrungen mit physikalischen Gesetzmäßigkeiten sammeln (z.B. Schwerkraft), die Naturvorgänge und Naturelemente bewusst erleben (z.B. Jahreszeiten, Naturkreislauf)

Experimente:

Mit Wasser, Erde, Luft, Feuer, Backpulver, Essig z.B. wie eine Flamme einer Kerze erlischt, wenn man ein Glas darüber stülpt und ihr dadurch die Luft nimmt.

Dabei fördern wir die Sensibilität für die Sinneseindrücke.

Der Kindergarten nimmt am Projekt der Bundesregierung: „Haus der kleinen Forscher“ teil.

3.2.5. Umweltbildung und –erziehung für nachhaltige Entwicklung

Dies berührt viele Lebensbereiche, von der Naturbegegnung über Gesundheit und Werterhaltung bis hin zum Freizeit- und Konsumverhalten. Gerade in der heutigen Zeit ist es wichtig sich mit dem Selbstverständnis des Menschen in seinem Verhältnis zur Umwelt auseinander zu setzen. Dabei sollen Kinder mit einem schonenden Umgang der natürlichen Ressourcen, Materialien,

Achtsamkeit für Lebensmittel und anderen Konsumgütern sensibilisiert werden z.B. Abfälle trennen, Wasser schonen, Energie sparen usw.

Selbst die Jüngsten können wahrnehmen dass die Verantwortung für sich selbst und Mitverantwortung für Andere und Anderes übernehmen.

a) Umwelterziehung

Im Elementarbereich nimmt sie traditionell ihren Ausgang von der Naturbegegnung, von Erlebnissen mit Tieren und Pflanzen. Der Umgang mit Naturmaterialien regt Fantasie und Kreativität in hohem Maße an. Es gilt, dieses Potential zu nutzen und den Kindern die Begegnung mit der Natur zu ermöglichen und ihnen darin vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten zu eröffnen.

Die Kinder sollen die nähere Umgebung des Kindergartens kennenlernen.

b) Bildung für Nachhaltige Entwicklung

Im Rahmen immer wieder kommender Projekte wird den Kindern gemäß der Bildung für Nachhaltigkeit auf verständliche, kindgerechte Weise aufgezeigt, dass es ihnen möglich ist, die Zukunft durch ihr Einkaufs- und Konsumverhalten aktiv und eigenverantwortlich mit zu gestalten.

3.2.6. Medienbildung und -erziehung, elementare informationstechnische Bildung

Kinder wachsen von Geburt an mit Medien auf – Medien verstanden als Objekt zur Vermittlung von Information. Von Anfang an sind Medien in die kindliche Entwicklung mit einbezogen und treiben sie voran.

Medienkompetenz, d.h. sachgerechter, selbstbestimmter und verantwortlicher Umgang mit Medien, hat heute den Stellenwert eines Förderschwerpunktes erlangt. Der kompetente Umgang mit den Medien und den durch sie vermittelten Inhalten gilt als eine neue Kulturtechnik.

Die Druck- und Hörmedien spielen eine zentrale Rolle im Rahmen der sprachlichen Bildung und Förderung sowie der musikalischen Bildung und Erziehung. Medien, die bestimmte Sachthemen behandeln (z.B. Kinderbücher, Kinderfilme, Hörgeschichten, CDs, Computer-Lernprogramme), können in allen anderen Förderbereichen zum Einsatz kommen.

Hilfreiche Materialien und Projekte hinsichtlich einer medienpädagogischen Zusammenarbeit mit den Eltern, von denen viele der Aktion Jugendschutz (aj), Landesarbeitsstelle Bayern e.V., München (www.bayern.jugendschutz.de) herausgegeben werden, liegen bei uns aus.

- FLIMMO- Programmberatung für Eltern e.V.
- Informationsbroschüre „Kinder und Internet“

3.2.7. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Sinnliche Erfahrungen werden bei Kindern von Geburt an von ihren Bezugspersonen verstärkt.

Lernen über die Sinne ist die Grundlage und der Ausgangspunkt jedweden Wissens. Insofern kann Erziehung sinnliche Wahrnehmung beim Kind Mündigkeit und Kreativität entfalten fördern.

3.2.7. a) Ästhetische Bildung und Erziehung

Ausgangspunkt ästhetischer Erziehung sind die fünf Sinne, nämlich

Riechen (olfaktorisch), Schmecken (gustatorisch), Hören (auditiv), Sehen (visuell), und Tasten (taktil):

Dabei gilt es, pädagogisch im Sinne des Forderns und Förderns, die Kinder mit für sie überschaubaren Situationen und Aufgaben aus dem Feld des Ästhetischen zu konfrontieren.

Ästhetische Bildung und Erziehung bedeutet, Kinder in ihrer Gesamtperson zu fördern. Sie versucht Kopf (Kognition), Herz (Emotion) und Hand (Motorik) mit ihrem Angebot zu erreichen. Durch das Herstellen und Gestalten (Motorik) im Verbund mit ästhetischer Erfahrung und Wissen, kommt das Kind unter Anwendung von Werkzeugen und bei Einsatz der Materialien zu Anzeichen von sichernden Zeichen und Gestaltungen.

Dies setzen wir nach dem Elementar-Religionspädagogisch-Ganzheitlich-Sinnesorientierter Ansatz nach Franz Kett um.

3.2.7. b) Bildnerische Bildung und Erziehung

Kreativität

„Wenn Kinder hinausgehen, den Sommer fühlen, zu schmecken und zu horchen wie er klingt, wenn sie von ihm singen und Geschichten von ihm hören, dann kann es eigentlich nicht 15 gleiche oder ähnliche Sommerbilder geben. Jedes Kind wird individuell und persönlich über „seinen“ Sommer Auskunft geben. Denn das Bild drückt Erfahrungen und Gefühle aus.“

(Aus: Nischen, Höhlen, Hängematten)

Um die Kinder ganzheitlich zu fördern, ist es auch wichtig, ihre Kreativität zu entfalten. Dies geschieht in unserem Kindergarten auf vielfältige Art und Weise durch:

- Kreatives Tun
- Förderung kreativer Fähigkeiten wie Fantasie, Spontaneität, Freude am Neuen
- Mut zur Veränderung

- Bildnerisches Gestalten z.B. Zeichnen und Malen, Reißen, Drucken, Schneiden, Modellieren, Nähen und Flechten.
- Gestalten mit Natur- und Recyclingmaterial
- Gestalten mit Lege-, Bau- und Konstruktionsmaterial
- Singen und Musizieren
- Tanzen
- Rollenspiele
- Übungen zur Fingergeschicklichkeit (Grob- und Feinmotorik)
- Geschichten und Fingerspiele (Traumgeschichten, Märchen...)

Am Mal- und Basteltisch können die Kinder frei mit Holz-, Wasser- und Wachsmalkreiden experimentieren. Zusätzlich liegen Scheren, Kataloge, Falt- und Zeichenblätter etc. bereit, um die Fantasie der Kinder anzuregen.

In der Puppenecke werden Rollenspiele ausgedacht, oder alltäglich Erlebtes im Spiel verarbeitet. Auch in der Bauecke wird durch verschiedenartiges Bau- und Spielmaterial die Kreativität der Kinder gefördert.

Durch das Angebot von Steck-, Bau- und Legematerial (z.B. Fröbelkasten, Poly M ...) werden die Kinder angeregt, sich mit der Verschiedenartigkeit des Materials auseinander zusetzen und ihre kreativen Vorstellungen zu verwirklichen. Dies erfordert viel Ausdauer und Konzentration von den Kindern. Auch in unserem Garten können die Kinder ihrer Fantasie und Kreativität freien Lauf lassen. Hier befindet sich unter anderem auch ein großer Sandkasten, wo sie nach Herzenslust bauen können. Nischen und Verstecke werden zu Rollenspielen genützt.

Durch diese vielfältigen Möglichkeiten bemühen wir uns, den Kindern ihre Fantasie zu erhalten oder anzuregen.

Die Kunstwerke Ihres Kindes werden entweder mit nach Hause gegeben oder kommen in die Mappe. Diese können Sie nach terminlicher Absprache jederzeit einsehen. Am Ende des Kiga-Jahres wird sie mit ausgeteilt.

3.2.7. c) Kulturelle Bildung und Erziehung

Kultur kann man nicht erklären! Man muss sie (er)leben!

Uns ist es wichtig, bei Festen und Feiern vom Dorf für das Dorf mitzuwirken z.B. Brunnenfest, Kinderkreuzweg, St. Martin, Maibaumaufstellen, Umzüge, Krippenausstellung,

Genauso sind uns Angebote wichtig wie Ausflüge in das Historische Stadttheater Weißenhorn, Besuche in der Kirche,

3.2.8. Musikalische Bildung und –erziehung

Kinder müssen nicht musikalisiert werden, sie handeln von Geburt an musikalisch:

Musik fördert die Freude und ist ein Teil der Erlebniswelt des Kindes. Die Vielfalt der Sinneswahrnehmung durch das „Spiel mit Musik“ bietet in den ersten Lebensjahren eines Menschen grundlegende Anregungen. Neben ihrem ästhetischen Selbstwert verfügt Musik über weit reichende Transfereffekte.

Der Umgang mit Musik fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes:

- Musik fördert die soziale Kompetenz
- Musik stärkt die kulturelle Einbettung
- Musik trainiert aktives Hören
- Musik sensibilisiert alle Sinne und spricht Emotionen an
- Musik regt Fantasie und Kreativität an
- Musik fördert die motorische Entwicklung und das Körperbewusstsein des Kindes
- Musik fördert die Sprachentwicklung des Kindes

Im Kindergartenalltag wird dies spielerisch umgesetzt.

- Mit den Kindern regelmäßig und gemeinsam singen
- „Musik“ im Alltag wahrnehmen
- Parameter von Musikstücken (z.B. laut-leise, hoch-tief, langsam-schnell)

Mit der Stimme erfinderisch umgehen (z.B. unterschiedliche Sprech- und Singarten, Imitation von Tierstimmen und Instrumenten)

Von der Sprache zum Singen wechseln (z.B. Rufe, Sprechgesänge, Abzähl- und Schnellsprechverse, Reime, witzige Gedichte, Scherzlieder, altergemäße Lieder lernen und selbstständig singen, mit seiner Singstimme improvisieren)

Singen von Kinderliedern

Musizieren mit allen Körperinstrumenten, d.h. Kopf, Händen und Füßen (Singen, Klatschen, Schnipsen, Stampfen)

Rhythmus klatschen

Musikalische Begleitung von Liedern oder Texten mit Körper- oder Orff-Instrumenten

Einführung in die klassische Musik z.B. Peter und der Wolf von S. Prokofieffs eine sinfonische Erzählung in der die Soloinstrumente kindgerecht vorgestellt werden.

Außerdem nehmen wir mit den Kindern an dem jährlich stattfindenden Aktionstag für Musik in Bayern teil.

3.2.9. Bewegungserziehung und -förderung

Zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern zählt neben dem Spielen das sich bewegen. Kinder haben einen natürlichen Drang und eine Freude daran, sich zu bewegen. Bewegung ist für sie wie Sprechen, Singen und Tanzen, ein elementares Ausdrucksmittel und zugleich Grundlage ihrer Handlungsfähigkeit. Auch Gestik, Mimik, Malen, Schreiben und Musizieren beruhen auf Bewegung. In der frühen Kindheit ist Bewegung nicht nur für die motorische, sondern auch für die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung und damit für die gesamte Entwicklung von herausragender Bedeutung und zugleich von existentiellern Wert.

Bei uns im Kindergarten findet kein Sport oder Turnen statt, sondern Bewegungserziehung- und -förderung.

Die Bewegungserziehung hat einen festen Platz in unserer Einrichtung. Dadurch beugen wir Bewegungsmangel vor und die Kinder können gleichzeitig Aggressionen abbauen.

„In einem gesunden Körper lebt ein gesunder Geist“.

In der Praxis lernen die Kinder:

- Erleben des eigenen Körpers
- Beherrschung fundamentaler Bewegungsformen: Gehen, Laufen, Hüpfen, Klettern, Steigen, Werfen, Fangen, ...
- Schulung des Gleichgewichtsinns
- Schulung der Motorik
- Rhythmisierung der Bewegung

Ideal wäre, wenn die Kinder schon in Leggings oder Jogginghosen und T-Shirt kommen würden. Im Kindergarten hat der Turnbeutel mit den rutschfesten Gymnastikschuhen seinen festen Platz. Bitte alles mit Namen versehen.

Innerhalb des Kindergartenjahres findet zusätzlich noch die Knaxiade statt.

3.2.10. Gesundheitliche Bildung und -erziehung

„Gesundheit ist mehr als nur das Freisein von Krankheit. Nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation ist sie ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialen Wohlbefinden.“

(BEP, 7.11, Gesundheitsbegriff)

Sie beinhaltet bei Kindern immer auch eine altersgemäÙe, gelingende Entwicklung:

- Gesundheitsvorsorge und -förderung
- Der jährliche Besuch vom Zahnarzt bei uns in der Einrichtung und der dazu gehörenden Besuch in der Zahnarztpraxis, zeigen den Kindern die dort üblichen Abläufe. Damit versuchen wir die Ängste vor dem Zahnarzt zu mindern.

-Ernährungserziehung

Wir legen Wert auf ein gemeinsames und gesundes Vesper im Kindergarten. Während dem ganzen Kindergartenjahr dürfen die Kinder ihr Getränk selber mitbringen und im Gruppenraum auf den bereitgestellten Getränkewagen abstellen. So haben Sie jederzeit Ihr mitgebrachtes Getränk griffbereit. Darüber hinaus bieten wir neben Wasser auch diverse ungesüßte Kräuter- und Früchtetees an. Während des Vespers stehen an allen Tischen die Magischen Obst- und Gemüseteller für die Kinder griffbereit. Hier dürfen sie mit unseren Gabeln (wegen Hygiene und Ansteckungsgefahr) zugreifen. Das Obst und Gemüse wird jeden Tag von den Eltern mitgebracht. Außer an Geburtstagen, da sorgt das Geburtstagskind dafür. Das Herrichten dieser Teller erfolgt zusammen mit den Kindern! Dies steigert die Akzeptanz der verschiedenen Obst und Gemüsesorten und steigert das Bewusstsein der Kinder für ausgewogene und gesunde Ernährung.

Desweiteren nimmt der Kindergarten am Europäischen Schulprogramm teil. Wir bekommen einmal wöchentlich zusätzlich Obst, Gemüse, Milch und Milchprodukte zur Verfügung gestellt, welches zu 100% vom Bayerischen Staat und der EU finanziert werden. Zusammen mit dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, der aktiv im Kindergarten umgesetzt wird, erleben die Kinder eine ganzheitliche, Gesundheitliche Bildung und Erziehung.

Bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten (z.B. Kuchen backen, gesundes Frühstück) achten wir auf ausgewogene und abwechslungsreiche Kost. Um das Ganze zu vertiefen nehmen wir die Ernährungskarte durch und hängen sie gut sichtbar auf. Wir würden uns freuen, wenn Sie uns in dieser Hinsicht unterstützen, indem Sie Ihrem Kind ein gesundes Vesper mitgeben und Süßigkeiten vermeiden.

Des Weiteren empfiehlt der Kindergarten auf die Mitgabe gesüßter Getränke (Sunquist, Capri Sonne, Punica, ...) komplett zu verzichten. Die Gesundheit Ihrer Kinder sollte es Ihnen wert sein.

-Unfallverhütung, Verhalten bei Unfällen

Alle zwei Jahre wird durch die Polizei die Verkehrserziehung durchgeführt. Zusätzlich darf die Kindergartengruppe die Polizeiinspektion in Weißenhorn besuchen.

In dem 1. Hilfe Kurs „Trau dich – keiner ist zu klein zum Helfen“ erfahren und üben die Kinder, wie sie sich bei eventuellen Unfällen zu verhalten haben.

Dies trifft auch auf die Brandschutzerziehung zu, die wir mit der FF Attenhofen durchführen.

Die Kinder sollen lernen mit ihren Emotionen umzugehen, egal ob positiv oder negativ, um ihr Wohlbefinden zu stärken.

3.2.11. Vorschulerziehung (Schlaufuchsbande)

Alle Erziehung vor der Schule, auch die im Elternhaus, bezeichnen wir als vorschulische Erziehung. Während der gesamten Kindergartenzeit Ihres Kindes erwirbt es Fähigkeiten und Fertigkeiten, die es auf die Schule vorbereiten.

Im Alltag binden wir die Schlaufuchsbande bei vielen Situationen mit ein z.B. nach dem Morgenkreis (Name und Telefonnummer lernen), beim Spaziergang (gr. Kind + kl. Kind), beim Ämterplan (gr. Kind Spüldienst oder Tischdienst – kl. Kinder Abtrockendienst), beim Vesper (Mundschenk),

Bei den täglichen Angeboten für die gesamte Gruppe werden die schulfähigen bzw. schulpflichtigen Kinder zusätzlich gefordert und damit gefördert.

Da wir auf die Bedürfnisse der Schulfähigen eingehen wollen, haben wir spezielle Puzzle, Brett- und Tischspiele und didaktische Spiele für sie.

Ihr Kind besucht ein Jahr lang die Schlaufuchsbande. Das Würzburger Modell ist für einen Zeitraum von 6 Monaten angesetzt. Schlaufuchsbande entfällt nur bei Personalknappheit und in den Ferien.

Besonderheiten für die Schlaufuchsbande:

- Auf Wunsch findet Schultütenbasteln statt
- Ausflug
- T-Shirt mit Kindergarten-Logo für „Schlaufuchsangelegenheiten“
- Schulbesuch

Bald geht die Schule los

Strophe

1. Im Kin - der - gar - ten war es schön, doch
bald wird es zur Schu - le gehn. Auch mein Ran - zen
ist schon da. Bald geht's los, hur - ra, hur - ra.
Bald geht's los, hur - rat Bald geht die Schu - le los,
denn ich bin jetzt schon groß. Ich komm' in die Schu - le,
ist das nicht fa - mes? Ein - fach gran - di - ost!

2.
Der Schulweg ist mir gut bekannt,
ich hab' geübt an Mutti's Hand.
Wer weit weg wohnt, der fährt Bus,
alle andern gehen zu Fuß.
Ja, die gehn zu Fuß.

Refrain

3.
Der Lehrer kommt, wir sind gespannt,
so vieles ist noch unbekannt.
Er gibt uns den Stundenplan,
morgen fängt es richtig an,
morgen fängt es richtig an.

Refrain

4.
Ja, in der Schule lernen wir
das Rechnen, Schreiben und viel mehr,
auch die Pausen sind sehr schön,
da kann ich dann spielen gehn.

Entnommen aus „Das Nilpferd mit dem Dudelsack“ von Volker Rosin

3.3 Entwicklungsdokumentation

Um den Entwicklungsstand des Kindes und die Stärken und Schwächen sichtbar zu machen, nutzen wir verschiedene Beobachtungsbögen. Diese dienen der Entwicklungsdokumentation Ihres Kindes und sind, unter anderem, Grundlage für Entwicklungsgespräche zwischen uns und Ihnen als Eltern über Ihr Kind.

Wir verwenden die Beobachtungsbögen: KOMPIK (Kompetenzen und Interessen von Kindern), SISMIK (Sprachentwicklung und Interesse an Sprache bei Kindern mit Migrationshintergrund in Kindertageseinrichtungen), SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern). Desweiteren sind diese Beobachtungsbögen Grundlage unserer Arbeit und Vorschrift. Bei einer Kontrolle drohen empfindlich Strafen, sollten die Beobachtungsbögen nicht oder nur teilweise bearbeitet worden sein. Aufgrund dieser Beobachtungsbögen, können wir das einzelne Kind gezielt fordern und fördern.

Die Beobachtungsbögen SISMIK und SELDAK sind ausschlaggebend für den Vorkurs Deutsch an den Grundschulen (siehe Punkt 5.4).

3.4 Erziehung zur Liebesfähigkeit und zu Gefühlen

Um sich entwickeln, wachsen und gedeihen, „Mensch werden zu können“ brauchen Kinder sichere Räume.

Ein solch sicherer Ort kann die Kindertageseinrichtung sein.

Dies bedeutet konkret:

1. Kinder aus nicht oder wenig belasteten Situationen, die sichere Bindungserfahrungen machen, werden in ihrem Vertrauen ins Leben und in andere Menschen gestärkt.
Gleichzeitig erleben sie durch Beobachtungen, dass Krisen Teil des menschlichen Lebens sind, in der Regel aber bewältigt werden können.
2. Kinder aus belasteten Familien- oder Lebenssituationen (z.B. Flüchtlingsfamilien), dass es Sicherheit, Berechenbarkeit und Verlässlichkeit gibt. Hier können sie – weil es im Außen sicher ist – eine Vorstellung eines inneren sicheren Ortes entwickeln, der Ihnen zur Ressource bei der Bewältigung ihrer Entwicklungsaufgaben wird.

Ein zentraler Begriff zu diesem Thema ist die Begrenzung.

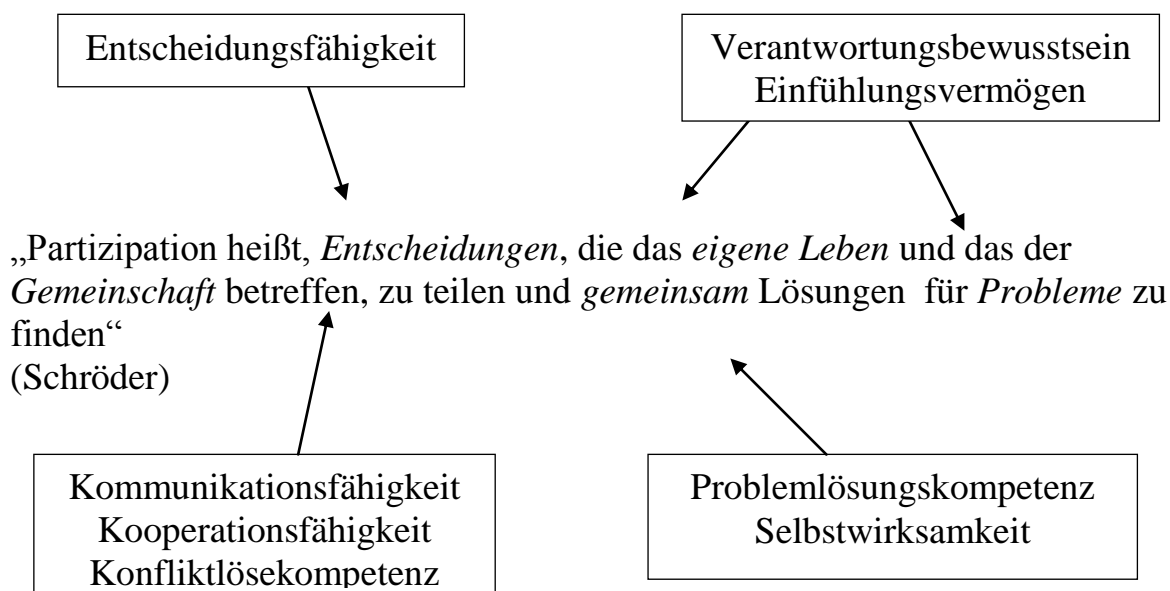
Vorbild hierbei sollten die pädagogischen Fachkräfte sein. Wenn sie ihre eigenen Grenzen wahrnehmen und achten, sind sie den Kindern ein gutes Vorbild und signalisieren den Kindern authentisch auf sich aufzupassen. Ein ernsthafter Umgang und eine ernsthafte Auseinandersetzung mit Grenzen ist die beste Prävention.

In der Einrichtung befindet sich ein Leitfaden zu diesem Schutzkonzept das Sie gerne einsehen können. Sprechen Sie uns darauf an.

Aus diesen Gründen lehnen wir den Gebrauch von Schimpfwörtern in unserer Einrichtung ab!

3.5 Partizipation

(Participare; lat.: teilhaben, teilnehmen)



Partizipation ist ein Recht!

1. UN – Kinderrechtskonvention Artikel 12
2. Kinder- und Jugendschutzgesetz SGB VIII § 8
3. Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz Artikel 10 Absatz 2 (BayKiBiG)
4. Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan Teil 2 / 8.1 (*BEP 9. Auflage 2018*)

Partizipation von Kindern bedeutet eine freiwillige Machtabgabe und gleichzeitig eine hohe Verantwortlichkeit der Erwachsenen. Diese pädagogische Verantwortung gilt allerdings nicht der Formung des kindlichen Charakters, sondern eher einem Zur – Verfügung – Stellen von „Entwicklungskontexten“, in denen gemeinsam für die Entwicklung kinderfreundlicher Lebenswelten und eigenverantwortlicher und gemeinschaftsfähiger Persönlichkeiten gestritten wird.



1

Prinzipien für die Partizipation von Kindern:

- **Partizipation bedeutet, dass Kinder von Erwachsenen begleitet werden.**
 → Die Entwicklung notwendiger Partizipationsfähigkeiten muss aktiv unterstützt werden, da den Kindern noch viele Erfahrungen und Zugang zu Informationen fehlen um eine wirkliche Entscheidung zu ermöglichen.
- **Partizipation erfordert einen gleichberechtigten Umgang, keine Dominanz der Erwachsenen.**
 → Kinder müssen unterstützt werden, eine Gesprächs- und Streitkultur zu entwickeln.
- **Partizipation darf nicht folgenlos bleiben**
 → Es bedarf eines realistischen Zeitraumes für die Realisierung der

¹ Renate Alf

- gemeinsam getroffenen Entscheidung.
- **Partizipation ist zielgruppenorientiert**
 - Kinder sind nicht alle gleich, jeder hat unterschiedliche Fähigkeiten. Inhalte und Methoden müssen darauf abgestimmt werden.
- **Partizipation ist lebensweltorientiert**
 - Die Thematik muss die Kinder mittelbar oder unmittelbar etwas angehen.

Wo findet Partizipation bei uns statt?

Das Team begegnet den Kindern eher fragend als wissend und nimmt die Beiträge der Kinder ernst. Den Kindern wird zugehört, auch wenn sie nicht gleich zum Punkt kommen. Der eigene Wissensvorsprung wird zurückgestellt um so dem natürlichen Wissensdurst der Kinder gerecht zu werden. Sie sollen eigene Erfahrungen sammeln und nicht alles vorgesetzt bekommen. Die Kinder können selbst entscheiden, was und mit wem sie sich wann beschäftigen wollen. Sie haben freien Zugang zu den verschiedensten Materialien um zu basteln, malen oder spielen. Regeln werden gemeinsam aufgestellt, wie z.B.: beim gemeinsamen Essen wird nicht laut geredet, wenn es hell genug ist machen wir das Licht aus,...

3.6 Entspannungspädagogik für Kinder

In einer Zeit rasanten Fortschritts gewinnt der Bereich der Entspannung mehr und mehr an Bedeutung. Ungünstig veränderte soziale, räumliche und zeitliche Bedingungen in unserer Gesellschaft, unter denen unsere Kinder heutzutage aufwachsen, bleiben nicht ohne Folgen. Zunehmende Leistungsanforderungen, Lärm, optische Reizüberflutung und Probleme im sozialen Umfeld führen zu kontinuierlichem Dauerstress.

Stresssymptome wie z.B.: Konzentrationsschwierigkeiten, Leistungsabfall, Aggressionen, Ängste, Unruhe, körperliche Spannungszustände wie Kopf- oder Bauchschmerzen sind auch bei Kindern keine Seltenheit mehr. Stress kann aber nicht gänzlich vermieden werden. Es gibt jedoch Möglichkeiten, Entspannungsmethoden zu erlernen, die dem Kind helfen, gezielt mit eigenen Stresssituationen umzugehen.

Bei uns im Kindergarten werden die Kinder in Kleingruppen oder in der ganzen Gruppe an verschiedene Entspannungsformen heran geführt. Je nach dem, was das Kind benötigt.

Entspannungsinhalte sind: Autogenes Training, Progressive
Muskelentspannung, mit Klangschalen spielen und lernen,

Entspannungswirkungen von Farben und Düften, Qi Gong / Thai Chi, Yoga, Meditation mit Kindern, Fingerspiele / Massagen auf der Haut, Bewegungsspiele, Sing- und Tanzspiele.

Mit der 2,5 Jahre andauernden Ausbildung zur Entspannungspädagogin für Kinder wurden auch Seminarleiterscheine für Erwachsene in den Bereichen: Autogenes Training und Progressive Muskelentspannung erworben.

Stille – Energie – Wohlfühl – Raum

Diesen Namen gaben sich unsere Kinder für den Entspannungsraum. Faszinierend wie intuitiv die Kinder die „Zutaten“ wie **Stille – Kraft – Energie – Gespür – Wohlig sein** in sich tragen.

3.7 Yoga für Kinder

Das Wort Yoga kommt aus dem Sanskrit, einer alten indischen Sprache und bedeutet „Einheit, Harmonie“. Wenn Körper, Geist und Seele gute Freunde sind, fühlen wir uns gut. Im Vordergrund beim Yoga stehen die Dehnung der Muskulatur und die langsame und tiefe Atmung. Dadurch wandert die Konzentration mehr nach innen und die Übungen bewirken eine Harmonisierung des Stoffwechsels sowie langfristig Veränderungen im Denken und Fühlen. Im Kinderyoga üben wir Asanas (Körperhaltungen), Pranayama (Atemübungen) und Meditation (Stille-Übungen). Kinder lieben es, wie ein Baum in den Himmel zu wachsen, wie eine Löwe zu brüllen, sich wie eine Kobra zu schlängeln oder wie ein Adler durch die Lüfte zu gleiten...

3.8 Wald- und Naturpädagogik

Wir bieten regelmäßige Walddtage an. Dabei erleben und entdecken die Kinder spielerisch den Lebensraum Wald, der für sie auch gleichzeitig Lernumgebung ist. Zum einen lernen die Kinder so, die heimische Natur, mit seiner ganzen Pflanzen- und Tiervielfalt kennen, zum anderen erfahren die Kinder eine Reihe positiver „Nebeneffekte“. Schlagwort hier ist das Waldbaden.

Reizüberflutung und Beschleunigung, Veränderungsdruck und Überforderung, Digitalisierung und demographischer Wandel. Häufige Folge unserer Lebensbedingungen: zunehmender Psychostress und immer mehr Zivilisationskrankheiten.

Durch das Einatmen der ätherischen Öle, die die Bäume in die Luft abgeben, wird unser Immunsystem gestärkt. Unser Körper produziert aufgrund der in der Waldluft enthaltenen Terpene verstärkt so genannte Killerzellen, die gegen Krebs wirken. Studien haben bewiesen, dass ein Aufenthalt im Wald: Angstzustände, Depressionen und Wut verringern, Stresshormone abbaut und die Vitalität steigert.